

Auf in den Osten

Salzburger Betriebe schätzen Talente, die sprachlich und wirtschaftlich osteuropafit sind.

Ein junges Studium macht genau das möglich.

SABINE TSCHALYJ

Reisen und fremde Sprachen sprechen. Das wollte Nicole Vasak beruflich machen. Die Salzburgerin ist gerade dabei, ihre Ziele umzusetzen. Der Kranhersteller Palfinger möchte die junge Studentin fix einstellen. Das Unternehmen mit Zentrale in Bergheim hat etliche Standorte im Ausland. Neben den Unternehmenssprachen Englisch und Deutsch ist Russisch eine der wichtigsten Sprachen. Für die Geschäftskontakte mit den Produktionsstandorten in Russland sind Mitarbeiterinnen wie Nicole Vasak bedeutend. Die derzeit im Homeoffice arbeitende Praktikantin spricht neben ihren Muttersprachen Deutsch und Tschechisch auch Russisch und weiß, wie man dort Geschäfte macht. Gelernt hat sie das im 2018 gestarteten Studium Sprache-Wirtschaft-Kultur am Slawistikinstitut der Universität Salzburg. Ihre Russisch- und Russlandkenntnisse setzt Nicole Vasak in der Palfinger-Abteilung GRC (Governance Risk Compliance und interner Audit) ein: „Ich übersetze konzerninterne Richtlinien von Englisch ins Deutsche und ins Russische. Diese legen beispielsweise fest, wie Versicherungen abgeschlossen werden müssen, was bei Geschenkvergaben zu beachten ist oder in welcher Position den Mitarbeitern welche Firmenautos zustehen.“ Neben der Arbeit in der Unternehmenszentrale gehören Geschäftsreisen zu Vasaks Job. Für sie, die sich schon immer beruflich auf Osteuropa spezialisiert haben wollte, ein willkommener Teil ihrer Arbeit. „Ich finde Reisen super. Meine erste Geschäftsreise hat mich bereits nach St. Petersburg geführt. Wir hatten dort eine Revision an einem Produktionsstandort und ich habe Protokoll geführt“, schildert die Salzburgerin zufrieden. Zu dem international tätigen Konzern ist sie zufällig gestoßen. Der hatte vergeblich einen russischsprechenden Praktikanten gesucht und schließlich über das Slawistikinstitut Nicole Vasak kennengelernt. Vasak hat die Stelle sofort bekommen.



Tschechisch, Polnisch und Russisch sind gefragt.

BILD: SN/SABINE TSCHALYJ

Wie wichtig Osteuropakenntnisse für heimische Betriebe sind, zeigt ein Blick in die Exportstatistik der Wirtschaftskammer Salzburg. Covid-19-bedingt (viele Betriebe sind jetzt schwer erreichbar) stammen die aktuellsten Zahlen aus 2017: Bei den Top-Ten-Ländern, in die am meisten exportiert wird, lag Tschechien auf Platz drei, Polen auf Platz acht und Russland auf Platz neun. Große Unternehmen, die wirtschaftlich und sprachlich sattelfeste Mitarbeiter für das Osteuropageschäft brauchen, sind neben Palfinger große Hersteller von Getränken, Lebensmitteln, Dentalprodukten, Zutrittsystemen oder Baumaschinen. Die WKÖ unterstützt Betriebe beim Eintritt in ausländische Märkte. In ihren Außenwirtschaftscentern in Osteuropa schnuppern jedes Jahr 55 Volontäre. Volontärsbeauftragter Herwig Palfinger: „Wir nehmen seit letztem Wochenende Bewerbungen für 2021 entgegen.“ Für Studenten bieten die Plätze eine gute Chance, Praxis zu erwerben.

Ähnlich wie in den WKÖ-Volontariaten erwerben auch die Studenten des Studiums

Sprache-Wirtschaft-Kultur Praxis in Osteuropa. „Wir haben mit international tätigen österreichischen Unternehmen Kontakte hergestellt. Die Salzburger Wirtschaft unterhält intensive Wirtschaftsbeziehungen zu Osteuropa. Nach Absolventen, die slawische Sprachen sprechen, herrscht eine große Nachfrage“, wirbt Peter Deutschmann um zusätzliche Studenten. Der Leiter des Instituts für Slawistik hat vor eineinhalb Jahren das in Österreich einzige Bachelorstudium Sprache-Wirtschaft-Kultur mitinitiiert. Darin erlernen Studenten neben Tschechisch, Polnisch oder Russisch grundlegende wirtschaftliche Kompetenzen und den jeweili- gen kulturellen Hintergrund zur Sprache. Angeboten wird die Studienrichtung auch in Französisch, Italienisch, Portugiesisch und Spanisch. Die Weltsprache Englisch reicht im internationalen Warenverkehr nicht überall aus. Deutschmann: „Selbstverständlich ist Englisch eine wichtige Verkehrssprache, aber nicht in allen Kulturen ist die Bereitschaft und die Fähigkeit, Englisch im Beruf einzusetzen, sehr groß.“

Ich wollte mich schon immer auf Osteuropa spezialisieren.



Nicole Vasak, Praktikantin

BILD: SN/DANIEL HUBER

Vor allem auf dem Land ist Englisch noch nicht selbstverständlich. In Russland schätzen Geschäftspartner es sehr, wenn sie sich auf Russisch wirklich verstanden fühlen, sagt Studienrichtungsvertreter Adalbert Cizek. „Wenn der Gesprächspartner etwas nur andeutet, und man weiß, was er meint, kommt man leichter zu einem guten Ergebnis“, schildert der Salzburger Erfahrungen in einem Russlandpraktikum, in dem er Geschäftsverhandlungen übersetzt hat. In seinem dritten Studienjahr hat er bereits viel über Wirtschaft und Gesellschaft in Polen und Russland gelernt. Cizek: „Wenn wir wochenlang in diesen Ländern sind, schauen wir uns an, wie es dort zwischenmenschlich läuft. Wie man Geschäfte macht, ob man viel lacht, wem man die Hand schüttelt oder in welchen Beziehungen Geschäfte gemacht werden.“ Gerade Russland, das Exporte vor viele Markthindernisse stellt, wartet mit vielen sprachlichen Finessen auf. „Je nach dem jeweiligen Kontext gibt es viele Stilarten, wie man redet. Da sollte man sich auskennen“, so der Salzburger. Besonders gern würden kreative Flüche ausgesprochen. Die zu kennen sei wertvoll – aber nur, wenn man auch wisse, in welcher Situation sie passend seien.

Wie seine Studienkollegin Nicole Vasak, die wegen der Grenzschließung derzeit nicht an Bachelorarbeit-Literatur in Tschechien kommt, behindert die Covid-19-Krise auch Adalbert Cizek, der später im diplomatischen Dienst oder in der EU-Kommission arbeiten möchte. Er sollte in diesem Semester eigentlich in der österreichischen Botschaft in Warschau arbeiten.

GRATIS-COACHING

Depressive Verstimmungen haben seit dem Ausbruch der Covid-19-Krise zugenommen. Wer Teile seines Einkommens oder seinen Arbeitsplatz verloren hat, hat in diesen Wochen viele Sorgen. In einem kostenlosen Gruppencoaching im Rahmen einer Studie am Fachbereich Psychologie der Uni Salzburg können Personen mit depressiven Symptomen (Verlust von Freude, Erschöpfung, Antriebslosigkeit) und Burn-out etwas für ihre psychische Gesundheit tun. In dem Coaching gehen die Teilnehmer über vier Wochen in je einer Einheit pro Woche der Frage nach, wie sie ihre Zukunft aktiv positiv gestalten können. Die ersten Einheiten starten Mitte Juni. Die Bewerbungsfrist endet Mitte September. Kontakt: VICTORIA.GUELLNER@STUD.SBG.AC.AT

improv

Qualifizierte Personalsuche speziell für Klein- und Mittelbetriebe

Bergstraße 22/4 • 5020 Salzburg +43.662.879.117 • jobs@improv.at

www.improv.at

Rehrl + Partner
PERSONALBERATUNG GMBH

SPEZIALISTEN FÜR SPEZIALISTEN

Für unseren Kunden, ein familiengeführtes Modeeinzelhandelsunternehmen in der Stadt Salzburg, suchen wir eine

Unternehmerpersönlichkeit Mode (m/w/d)

In dieser Funktion übernehmen Sie die erfolgreiche Führung der fünf Fashion Stores, die Sortimentsplanung und die Lieferantenverhandlungen. Dank Ihrer Leidenschaft für Mode und Ihrer hohen Verkaufsorientierung stellen Sie eine ansprechende Warenpräsentation sicher und sorgen für eine hohe Kundenzufriedenheit und ein unvergessliches Einkaufserlebnis. Die Warenbewirtschaftung, die Trendbeobachtung und die Schulung Ihres Verkaufsteams runden Ihren Aufgabenbereich ab.

Wir wenden uns an dynamische Fashion Lover mit Unternehmergeist und Führungserfahrung im Einkauf bzw. Verkauf im Modeeinzelhandel, die gerne Verantwortung übernehmen und gemeinsam mit Ihrem Verkaufsteam aktiv am Unternehmenserfolg mitgestalten möchten.

Jahresbruttogehalt ab € 70.000,- + Prämie

Informationen zu dieser und weiteren Stellen finden Sie unter: www.rehrl.at

Rehrl + Partner ist eine Personalberatung mit klaren Spezialisierungen und Kernkompetenzen im Recruiting.

Rehrl + Partner Personalberatung GmbH 5020 Salzburg - Imbergstraße 20
+43-662-82 05 74 · office@rehrl.at